

Konzept mobiler Jugendbus

1.1 Situationsanalyse

Obwohl sich in Burgdorf schon einiges getan hat seit der Herausgabe des „Fokus Jugend“¹, ist die Situation im Bereich Jugendarbeit unbefriedigend. Die Stadt Burgdorf hat eine Jugendbeauftragte angestellt (August 03), welche sich um die Aufgaben im Bereich Jugend kümmert und die Forderungen, welche im Jugendleitbild entstanden sind, umsetzt.

Auch die Ev.-ref. Kirchgemeinde hat auf die Resultate des „Fokus Jugend“ reagiert und eine Jugendarbeiterin zu 80 Stellenprozent für offene Jugendarbeit eingestellt (August 03).

Die Jugendarbeiterin der Ev.-ref. Kirchgemeinde ist momentan die einzige Person, die direkt an der Basis arbeitet. Die Räumlichkeiten (Jugendraum U-Boot, im Untergeschoss des Kirchgemeindehauses an der Lyssachstrasse 2 in Burgdorf), die ihr zur Verfügung stehen, genügen den Bedürfnissen der Jugendlichen, bezüglich der Raumgrösse, nicht. Schnell ist der Raum überfüllt und die Jugendlichen, die den Raum nützen, kommen sich in die Quere. Seit einem Jahr benutzen ca. 60 verschiedene Jugendliche das U-Boot regelmässig als Treffpunkt. Von drei verschiedenen Leiterteams werden Öffnungszeiten am Mittwoch, Freitag und neuerdings auch am Sonntag abgedeckt. Platzprobleme in den engen Räumlichkeiten, die wohl etwa für 20 Jugendliche geeignet sind, führen zu Streitigkeiten, Machtkämpfen und Rivalitäten unter den verschiedenen Gruppen von Benutzenden. Räume sind zudem immer von einzelnen Jugendgruppen besetzt und dies führt dazu, dass andere Jugendliche seltener kommen, obwohl sie eigentlich gerne im U-Boot sind.

Von Seite der Stadt sucht man besser geeignete Räumlichkeiten und wird hoffentlich bald JugendarbeiterInnen einstellen, die diese Räume betreuen und verwalten werden.

Die Jugendarbeiterin der Ev.-ref. Kirchgemeinde arbeitet nun seit 1,5 Jahren hier in Burgdorf und hat einen guten Zugang zu Jugendlichen. Ein Teil der Jugendlichen hat einen anderen kulturellen Hintergrund, beherrscht die Deutsche Sprache nicht perfekt und ist nur vereinzelt und lose im Burgdorfer Vereinsleben integriert. Diese Jugendlichen sind sehr oft auf öffentlichen Plätzen (Badi, Sportplätze, Einkaufszentrum u.a.) anzutreffen. Aufsuchende Jugendarbeit ist eine gute Möglichkeit ganz niederschwellig mit ihnen zu arbeiten. Die Hemmschwelle, direkt auf die Jugendarbeiterin zuzukommen, ist häufig zu gross.

Durch mobile Arbeit im Gyrischachen (gemeinsam mit der Quartierarbeiterin des Gyriträffs) und anderen Standorten, durch die Arbeit im Jugendraum U-Boot und anderen Projekten konnten gute Kontakte zu ganz unterschiedlichen Jugendgruppen aufgebaut werden.

Mobile Arbeit in den verschiedenen Quartieren ist sinnvoll und wichtig, um den Kontakt zu den Jugendlichen aufrecht zu erhalten und sie dort abzuholen, wo sie sind und sich bewegen. Gerade während den Sommermonaten treffen sich die Jugendlichen oft im Freien.

¹ Fokus Jugend: Jugendleitbild für die Stadt Burgdorf, 2002

Die Projekt- und mobile Jugendarbeit möchte die Jugendarbeiterin der Ev.-ref. Kirchgemeinde vermehrt abdecken und kam darum auf die Idee eines mobilen Jugendbusses:

1.2 Projektidee

Mit einem zu diesen Zwecken umgebauten Bus¹ direkt in die verschiedenen Quartiere und auf öffentliche Plätze, die Jugendliche nutzen (Sportplätze, Stadtplätze, Spielplätze etc.), fahren. Damit kann niederschwellig Kontakt zu verschiedenen Jugendlichen und Gruppen aufgenommen werden. Die Jugendarbeiterin nimmt die Bedürfnisse direkt auf und kann reagieren:

Projekte wie Midnightbasketball, Volleyballturniere, Breakdance-Contest, Discos u.a. können von den Jugendlichen, mit der Unterstützung der Jugendarbeiterin, organisiert werden. (Partizipation)

Niederschwellige Anlaufstelle bei Suchtproblemen, Problemen zu Hause und in der Schule. Die Jugendarbeiterin bietet Beratung und Triagefunktion (viele Jugendliche brauchen Begleitung, damit sie den Weg zu offiziellen Stellen schaffen und kennen die Stellen häufig gar nicht).

Hilfe bei der Lehrstellensuche wird angeboten. Die Chance ist gross, so auch den Kontakt zu Jugendlichen aufzubauen, die nicht mehr vernetzt sind, da sie die Schule beendet haben und danach keine Lehrstelle gefunden haben. Sie wohnen meist noch zu Hause, sind weder beim RAV, noch beim Sozialdienst angemeldet und hängen einfach herum.

Der Bus bietet die Möglichkeit bei verschiedenen Anlässen (z. B. Projektwoche) mit Schulen eng zusammenzuarbeiten. Auf Grund der durch den Bus entstehenden Mobilität kann die Jugendarbeiterin auch auf Schulhausplätze fahren.

Bei grösseren Anlässen (Kornhausmesse, Solätte, grosse Discos) kann die Jugendarbeiterin mit dem Bus direkt zu den Jugendlichen hinfahren und durch Beziehungsarbeit und alternative Angebote, präventiv wirken u.a. im Sucht- oder Gewaltbereich.

Ein weiterer Vorteil ist, dass Transporte für grössere Anlässe mit dem Bus wesentlich einfacher zu organisieren sind.

Die jugendlichen Leiterteams, welche während der Winterzeit im Jugendraum U-Boot die Bar (alkoholfrei) betreuen und bei den Angeboten aktiv mitwirken, werden in der Sommerzeit den Barbetrieb (alkoholfrei) vom mobilen Jugendbus aus übernehmen.

Mit Hilfe des Busses kann die Jugendarbeiterin durch regelmässige Standortwechsel Kontakte und Beziehungen zu ganz unterschiedlichen Jugendgruppen aufnehmen, die sich an verschiedenen Orten aufhalten und sich voneinander abgrenzen.

Das Projekt Generationenkaffee U-Boot wird ebenfalls mobil; vom Bus aus werden während der Sommerzeit alle zwei Wochen am Mittwochnachmittag, verschiedene Leute zu Kaffee und Kuchen einladen. Auch dieses Projekt wird mit Jugendlichen organisiert (partizipative Teilnahme).

¹ Umbauwunsch: Bürotisch, Theke gegen Seitentüre (es können billig Snacks und Getränke abgegeben werden), verschiedene Ablageflächen und Schubladen für Infomaterial, Kühlbox, Kanister für Wasser, Sonnenstore, Musikanlage. Kleine Tische und Stühle, Breakdancematte, Töggelikasten, Volleyballnetz und diverse Ball- und andere Spiele um draussen zu spielen.

Die Jugendarbeiterin stellt Gesuche an die Stadt Burgdorf, damit sie sich mit dem Bus auf öffentlichem Boden aufhalten darf (Schützenmatte, auf Plätzen, bei den Schulhäusern u.a.). Sie wird voraussichtlich während den Sommermonaten vorwiegend mobil unterwegs sein. Während den Wintermonaten ist der Jugendraum U-Boot wieder geöffnet, aber für einzelne Projekte und mobile Arbeit, ist sie auch während den Wintermonaten mit dem Bus unterwegs.

1.3 Ziele

1. Beziehungsarbeit zu Kindern und Jugendlichen verschiedener Altersgruppen ist gefestigt und ausgebaut (Altersstufen von ca. 6 Jahren bis ca. 20 Jahren).

Methode:

- *Die Standorte des Jugendbusses sind Treffpunkte von Kindern und Jugendlichen. Somit wird die Kontaktaufnahme von den Jugendlichen zur Jugendarbeiterin und umgekehrt sehr niederschwellig*
- *Die Jugendlichen kennen den Bus und die Jugendarbeiterin und können ihre Unterstützung in Anspruch nehmen.*
- *Verschiedene jugendliche Leiterteams betreuen zu bestimmten Zeiten den kleinen Kiosk im Bus. Sie arbeiten aktiv mit.*

2. Die Jugendlichen kennen den Bus und die Jugendarbeiterin und können ihre Hilfe in Anspruch nehmen.

Methode:

- *Die Jugendarbeiterin stellt ihren Bus und ihre Arbeit in den Schulen vor.*
- *Die Jugendarbeiterin spricht Jugendliche aktiv an.*
- *Die Jugendarbeiterin informiert über die Presse die gesamte Bevölkerung.*
- *Die Jugendarbeiterin lädt zu einem Buseinweihungsfest ein.*
- *Die Jugendarbeiterin fragt einzelne Jugendliche zur Unterstützung beim Umbau des Busses an.*
- *Jugendliche nehmen am Sponsorenlauf für das Sammeln von Geldern teil.*

3. Die Jugendarbeiterin leistet Präventionsarbeit in den verschiedensten Bereichen (Sucht, Arbeitslosigkeit, Gewalt).

Methode:

- *Aktive Teilnahme an verschiedenen grösseren Jugendanlässen und Stadtfesten mit dem Bus. Ausschank von billigen oder kostenlosen alkoholfreien Getränken.*
- *Gespräche mit Jugendlichen bei schwierigen gruppenspezifischen Prozessen und individuellen Problemsituationen. Die Jugendarbeiterin spricht mit den Jugendlichen und bietet ihre Hilfe an.*
- *Die Jugendarbeiterin hat verschiedene Spielgeräte dabei und animiert die Jugendlichen zu sinnvollen Beschäftigungen (Breakdancematte, Musik, Bälle für diverse Ballsportarten verschiedene Spiele, Töggelikasten, Musikanlage u.a.).*
- *Die Jugendlichen haben die Möglichkeit mit der Unterstützung der Jugendarbeiterin eigene Projekte zu organisieren (Midnight-Basketballturnier, Parties, etc.).*

- *Die Jugendarbeiterin hat Infomaterial über verschiedene Stellen und jugendspezifische Interessen dabei.*

4. Die Jugendarbeiterin hat Kontakt zu verschiedenen Jugendlichen, nimmt deren unterschiedlichen Bedürfnisse auf und reagiert entsprechend.

Methode:

- *Durch die unterschiedlichen Standorte des Busses kommt die Jugendarbeiterin in Kontakt mit verschiedenen Jugendlichen und geht Beziehungen ein.*
- *Verschiedene Gruppen sollen die Möglichkeit für eigene Projekte haben.*

5. Die Jugendarbeiterin beugt aktiv Rassismus vor und leistet Integrationsarbeit.

Methode:

- *Die Jugendarbeiterin ist für alle Jugendliche da. Sie fördert das Treffen von Jugendlichen aus verschiedenen Nationen.*
- *Die Jugendarbeiterin bietet (fremdsprachigen und deutschsprachigen) Jugendlichen Hilfe bei ihrer Vernetzung, Lehrstellensuche u.a, sie bietet ihnen somit Zugang zu Struktur.*

6. Die Jugendarbeiterin bleibt flexibel und passt sich den Bedürfnissen der Jugendlichen an.

Methode:

- *Die Jugendarbeiterin nützt ihren Draht zu den Jugendlichen und ihr Angebot soll flexibel bleiben, falls sich Arbeitszeiten etc. nicht bewähren, ändert sie die Zeiten und nutzt den Bus auf eine andere Weise.*